

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textildachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	70 (1963)
<b>Heft:</b>	1
<b>Rubrik:</b>	Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Marktberichte

### Rohbaumwolle

Von P. H. Müller, Zürich

Die internationale Massierung, der wirtschaftliche Schutz durch die Staaten und die Verstaatlichungen nehmen immer mehr überhand. Diese Erscheinungen nahmen in letzter Zeit einen derartigen Umfang an, daß bereits eine starke Gegenbewegung in Erscheinung tritt. Der Unternehmer kämpft für eine Weltwirtschaft, in der nicht nur alle Nachbarländer, sondern selbst alle Kontinente offen sind und in der die Kaufkraft der Völker immer mehr steigt. Man erkennt je länger je mehr, daß die Wirtschaft nicht nur für den Profit, sondern zur Deckung der Bedürfnisse da ist. Selbstverständlich bringen solche Uebergangszeiten große Schwierigkeiten mit sich, mit denen man sich nicht abfinden darf, die man jedoch bei einer Planung in Berücksichtigung ziehen muß.

Japan wird voraussichtlich in nächster Zeit als größter Konkurrent auf dem Textilienmarkt auftreten, da die industrielle Entwicklung zwangsweise nach dem Export drängt. Die Bedarfsdeckung im Inland hat den notwendigen Grad noch nicht erreicht. Japan paßt seine Produkte den europäischen Bedürfnissen an, wobei die Löhne und die sozialen Aufwendungen noch immer unter denen Europas stehen. Die wichtigsten Faktoren für die Billigkeit der japanischen Produkte sind aber auf echte Wettbewerbsfaktoren zurückzuführen: Rationalisierungsvorteile und auch günstigere Fabrikationsmethoden. Auch andere Länder versuchen einen ähnlichen Weg. Allerdings sind alle diese Länder anders gelagert als die Schweiz. Es handelt sich fast durchwegs um Großbetriebe mit Massenfäbrifikation, die naturgemäß mit solchen Ländern, die über billigere Arbeitskräfte verfügen, sehr schwer zu konkurrieren haben.

Kleinere Betriebe, wie sie in der Schweiz in der Mehrzahl vorhanden sind und die ein vielgestaltiges und modisches Produktionsprogramm aufweisen, werden weniger Schwierigkeiten haben. Aber auch die Großbetriebe dürfen nicht übersehen, daß es schon heute Länder mit billigen Löhnen gibt, die den Export nur mit Hilfe einer staatlichen Unterstützung, die bis zu 30 % des Wertes geht, durchführen können. Die Produktion in den sogenannten unterentwickelten Ländern wird mit der Zeit auch immer teurer werden, so daß diese Lage nicht ewig andauern kann.

Trotz dieser geschilderten Lage steigt Europas Verbrauch jährlich durchschnittlich um ungefähr 3 %. Mit diesem Mehrverbrauch kann auch auf dem Baumwollmarkt gerechnet werden.

Die neuesten Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsamtes geben eine *Welternte der Saison 1962/63* von 49,3 Millionen Ballen an, wobei der Weltdurchschnittsertrag je Acre auf rund 285 lbs geschätzt wird. Diese Schätzung liegt 10 lbs über dem der Saison 1961/62 und um 26 lbs oder 10 % über dem Durchschnitt der Jahre 1955—1959. Es trat vor allem ein besserer Ertrag in Ägypten, Uganda, Nigeria und Indien ein. Im allgemeinen waren die Witterungsverhältnisse in der Saison 1962/63 gut, in Ägypten sogar ideal.

In Fachkreisen rechnet man in *US-Baumwolle* mit einer Knappheit in disponibler Ware gegen Ende der Saison. Die Ablader warten auf die Bekanntgabe des Baumwollprogramms für die nächste Saison, bevor sie neue Verpflichtungen eingehen wollen. Bis jetzt ist nur bekannt, daß die amerikanische Regierung nicht beabsich-

tigt, die derzeitige Baumwollexport-Subsidie von 8 ½ Cents je lb vor Ende dieser Saison — 1. August 1963 — zu ändern. In einem eventuellen neuen Programm für die nächste Saison 1963/64 muß man sich die grundsätzlichen Faktoren des Baumwollexportpreises und der zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen für eine entsprechende Ermäßigung des Baumwoll effektivpreises bei Verkäufen an die amerikanische Inlandindustrie vor Augen halten.

Die Preise der *amerikanischen Baumwolle* zogen an. Im allgemeinen wurden den Farmern der Belehungspreis bis ungefähr 35 Punkte mehr bezahlt. Auch die Basis der *Mexiko-Baumwolle* hat sich in Anlehnung an die *USA-Entwicklung* gefestigt. Anfangs war *Nicaragua-Baumwolle* noch attraktiv, bis Japan größere Käufe vornahm. Ähnlich verhielt es sich mit *Brasil-Baumwolle* wie auch mit *türkischer und russischer Baumwolle*.

Auf dem Weltmarkt kann von einer *bemerkenswerten Festigung der Baumwollpreise* gesprochen werden, und da nunmehr der Erntedruck vorbei ist, dürfte ab Mitte Januar 1963 mit einer weiteren Festigung gerechnet werden.

In der *Türkei* ist der Anfall der Ernte infolge schlechten Wetters nicht so gut wie man hoffte. Außerdem klagt man über Verladeschwierigkeiten in Izmir. Anfangs Dezember warteten in diesem Hafen rund 4000 Tonnen auf Frachtraum. Dagegen ist die *syrische Ernte* sehr gut ausgefallen. Der größte Kunde ist Frankreich, das letztes Jahr insgesamt 8250 Tonnen bezog und bis jetzt über 20 000 Tonnen eindeckte. In *Iran* litt die Ernte unter Trockenheit und Wurmschäden. Nach neuester Schätzung rechnet man in der laufenden Saison mit einem Ertrag von 80 000 Tonnen entkörnter Baumwolle. Unter normalen Verhältnissen hätten die Preise um diese Jahreszeit nachgeben müssen. Die Notierungen zogen jedoch stetig an, da einerseits die Inlandindustrie mit Hilfe einer 80-prozentigen Vorfinanzierung durch die Banken in der Lage war, größer als sonst einzukaufen und andererseits die Sowjetunion periodisch als Großkäufer auftritt.

In *Uganda* ist der Ertrag mit der neuesten Schätzung von 387 000 Ballen mehr als doppelt so groß wie letztes Jahr. Zudem rechnet man noch mit rund 25 000 Ballen *BR-Baumwolle*. Die *Tanganyika-Ernte* wird auf ungefähr 160 000 Ballen geschätzt, bei der diesmal jedoch sehr wenig hochwertige Ware verfügbar ist. In *Zentraltanganyika*, im *Rufiji-Tal*, wurde eine neue Varietät mit einem Ertrag von rund 10 000 Ballen angebaut, bei der es sich um eine sehr schöne und kräftige Baumwolle mit einer Faserlänge von 1 3/16" bis 1 1/4" handelt.

Im allgemeinen wird die gewöhnliche *Uganda-Baumwolle* als attraktiv angesehen, wenn die Preise unter denen der vergleichbaren Qualitäten in *California-Baumwolle* stehen. Da Indien in letzter Zeit nicht so groß einkaufte wie andere Jahre, ist es gut möglich, daß dieser Markt für die europäische Verbraucherschaft noch interessant wird.

In *extra-langstapiger Flocke* hat sich die Lage seit unserem letzten Bericht nicht groß verändert. Trotz des großen Ueberangebotes versuchen sowohl *Ägypten* als auch der *Sudan*, die Baumwollpreise möglichst hoch zu halten. Ein Großteil der Verbraucher hat sich daher auf *Peru-Baumwolle* umgestellt, so daß die Verkäufe in Peru gut

waren. Allerdings haben diese nicht die Höhe erreicht, die man zu hoffen wagte. Die Hauptabnehmer sind auch dieses Jahr wieder, gleich wie letzte Saison, das Nachbarland Chile, Westdeutschland, Belgien und England.

In der kurzstapligen Baumwolle Indiens, Pakistans und Burmas färbte sich teilweise die politische Lage ab. In Indien war die Preisbasis oft sehr schwach, bis Japans Interesse an Bengal Deshi erwachte. Die Japaner interessierten sich vor allem für die höchsten Qualitäten (choice); die mittleren Qualitäten (fine) wurden dagegen vernachlässigt. Diese Erscheinung ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Ausfall der Sind-Ernte Pakistans zu wünschen übrig läßt. In den höchsten Qualitäten der Sind besteht bereits eine große Knappheit; solche Ware ist sehr schwer aufzutreiben. Die Preise in Karachi zogen infolge Gerüchten über große Kompensationsgeschäfte mit China «Kohle gegen Baumwolle» und mit der Tschechoslowakei «Maschinen gegen Baumwolle» an. *Burma-Baumwolle* wurde ebenfalls etwas gehandelt;

vor allem England und Deutschland traten vereinzelt als Käufer auf. Auch Burma versucht sich vom Ausland unabhängig zu machen. Im Dezember wurde die Errichtung von drei Textilbetrieben mit insgesamt 30 000 Spindeln und 480 Webstühlen genehmigt.

In der kurzstapligen Baumwolle besteht Knappheit, besonders in den gesuchten guten Qualitäten, so daß die Preise in Zukunft eher steigen werden. Auf alle Fälle ist keine andere Tendenz vor der neuen Ernte 1963/64 zu erwarten.

In der Textilindustrie ist die Lage von Betrieb zu Betrieb verschieden. Den Unternehmungen, die Spezialitäten herstellen, geht es im allgemeinen besser als denjenigen, die grobe Garne und Gewebe fabrizieren. Je nach Lage der Betriebe sind diese entweder nur kurzfristig oder aber für mehrere Monate eingedeckt. Durchschnittlich hat die europäische Textilindustrie ihren Rohstoff für rund drei Monate gekauft.

## Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Dieser Tage veröffentlichte die Wirtschaftsabteilung des New Yorker Wool Bureau eine Statistik über Verbrauch und Lagerhaltung von Wolle im Jahre 1962. Demnach betrugen die Vorräte mit Stichtag vom 1. November 1962 rund 39 000 t (86 Mio lbs) gewaschen oder 17,5 Mio lbs weniger als zum gleichen Zeitpunkt 1961. Die USA führten bis zum 30. September 1962 rund 90 Mio lbs Wolle ein. Die einheimische Produktion bezifferte sich auf 137 Mio lbs. Diese beiden Posten wurden bis auf einen kleinen Rest verarbeitet. Die Importe machten rund 35 % mehr aus als 1961. In den ersten drei Quartalen 1962 verarbeitete Nordamerika 213 Mio lbs Wolle oder rund 9 % mehr als im gleichen Zeitraum 1961.

Der argentinische Exportmarkt war in der letzten Zeit fest und lebhaft veranlagt. Die Händler nahmen alle Anlieferungen ab. Angesichts des hohen Dollarkurses konnten Rekordpreise bezahlt werden, die für feine Cubut-Wolle 1700 Pesos je 10 kg erreichten. Die inländische Industrie konnte aus Mangel an flüssigen Geldmitteln nicht mithalten. In Uruguay wurden nur vereinzelte Abschlüsse, größtenteils mit feineren Typen, durchgeführt, während Crossbredwolle nur wenig gefragt war. Bradford soll für Typ Nr. 64 83 Pence je lb bezahlt haben.

Wie Berichten aus Australien zu entnehmen ist, wurden die Belange für Wolle auf eine gesetzliche Grundlage gestellt. Im Parlament wurde ein Gesetz angenommen, das die Gründung eines australischen Wool Board vorsieht. Die neue Körperschaft soll die Aufgaben übernehmen, die bisher vom Wool Bureau, dem Wollforschungsausschuß und dem Wollprüfungsamt ausgeführt wurden. Im Gesetz ist ferner die Errichtung einer Wollerzeugerkonferenz vorgesehen, der die Verbände sowohl der Erzeuger als auch Verkäufer paritätisch angehören sollen. Die Zahl wurde mit 50 festgesetzt, bei der Bezeichnung eines neutralen Vorsitzenden. Dieses Gremium hat allerdings keine gesetzlichen Befugnisse, sondern soll als beratendes Organ fungieren.

Indiens Schafzucht soll in den nächsten Jahren gesteigert werden. Aus diesem Grunde gelangte die FAO an das Internationale Wollsekretariat mit dem Ersuchen, einen Fünfjahresplan aufzustellen und durchzuführen. Die indische Bevölkerung ist noch ein ausbaufähiges Reservoir für den Wollverbrauch.

In der Vorweihnachtswoche waren die Wollmärkte durch lebhafte Nachfrage und feste bis anziehende Preise gekennzeichnet. In Brisbane kamen 72 000 und in Melbourne 65 000 Ballen unter den Hammer, die fast zur Hälfte von Japan gekauft wurden. Ebenfalls traten die Ostblockländer und England stark auf. In Neuseeland kamen 31 000 Ballen ins Angebot. Hier traten vor allem die kontinentaleuropäischen Käufer in Erscheinung.

\*

Die Notierungen am japanischen Rohseidenmarkt gingen Ende November zunächst zurück, festigten sich aber später als verlautete, daß die Käufer voraussichtlich einen Ring bilden werden, wie sie es bereits im April und Juni 1962 getan hatten. Vorerst lag zwar noch die Nachfrage der inländischen Webereien und der Käufer in Uebersee vor, doch konzentrierte sich das Interesse nach wie vor auf den Ausgang des harten Ringens zwischen der Baisse- und Hausse-Spekulation um die Kontrolle über den Markt. Nach Kommentaren des Handels ist es außerdem schwierig vorherzusagen, welche Tendenz der Markt in den nächsten Monaten einschlagen wird, solange der Kampf zwischen der Spekulation auf beiden Seiten des Marktes noch anhält.

	Kurse	
	21. 11. 1962	18. 12. 1962
<b>Wolle</b>		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	111.—	113.—
Crossbreds 58' Ø	90.—	91.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	79.50	80.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	101¼—101¾	102¼—103
<b>Seide</b>		
New York, in Dollar je lb	6.80—7.15	7.20—7.55
Mailand, in Lire je kg	10300—10700	10500—10800
Yokohama, in Yen je kg	4550.—	5750.—